Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 104 (1959)

Heft: 38

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, September 1959, Nr. 5

Autor: Jean-Richard, R. / Trüb, F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

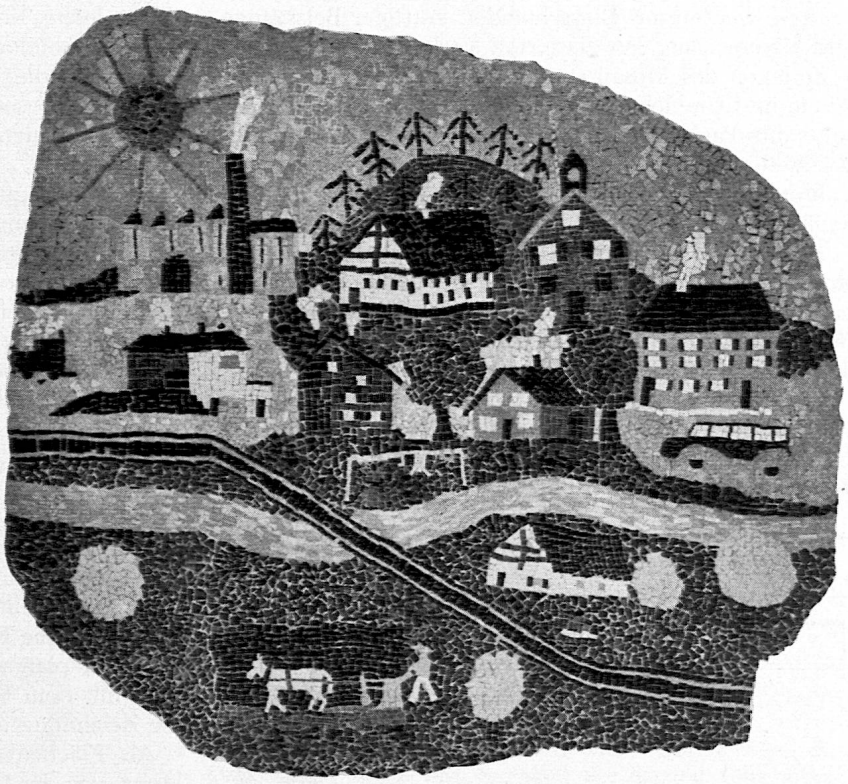
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung 47. Jahrgang September 1959 Nr. 5

Wandmosaik «Euses Dorf»

Gemeinschaftsarbeit einer 5. Klasse,
Format 2,5 m × 2,7 m



im neuen Schulhaus Niederglatt,
Kanton Zürich

Material:
Wand- und Ofenplättli,
Glasur mit Sandstrahl mattiert

Was könnte Schüler und Lehrer mehr begeistern als der grosszügige Auftrag der Schulpflege: Wir wünschen als Wandschmuck des neuen Schulhauses ein Mosaik, das die Schüler unter der Leitung ihres Lehrers gestalten.

Die Vorgeschichte

Im Herbst des vergangenen Jahres wurde Kollege Werner Spillmann von der Schulpflege Niederglatt eingeladen, mit ihr die Möglichkeiten des Wandschmuckes zu besprechen. Der Vorschlag, mit einer Klasse einen Entwurf für ein Mosaik auszuarbeiten, fand Zustimmung. Als Thema wurde «Euses Dorf» gewählt.

Bei der Wahl der Klasse waren in diesem Fall folgende Ueberlegungen wegleitend: Die Mosaiktechnik verlangt wesensgemäss eine flächige Darstellung. Die Schüler sollen sich gestalterisch auf einer Stufe befinden, auf der sie noch flächig darstellen. Anderseits verlangt diese Technik ein entwickeltes handwerkliches Können. Gemäss den Erfahrungen in *dieser* Dorfschule entsprach die 5. Klasse (11jährig) am ehesten diesen beiden Anforderungen. Jedenfalls war das vordringlichste Gestaltungsproblem dieser Klasse noch nicht die Eroberung der Raumtiefe und Perspektive. Wesentlich war auch die Ueberlegung, dass die Technik für diese umfangreiche Aufgabe nicht entwicklungshemmend sein darf.

Die Entstehung

Das Thema «Euses Dorf» wurde durch sieben Gruppen von je drei bis vier Schülern auf Wandtafelgrösse gezeichnet. Die Schüler trugen die entscheidenden Bildelemente zusammen: die Glatt, der Eschenberg, Bauernhäuser, arbeitender Bauer, eine der Fabriken, Arbeiter, Wohnhäuser, Mutter an der Arbeit, einer der neuen Wohnblöcke, das alte Schulhaus, Bahnhof mit Bahnlinie; das Postauto kam während der Arbeit noch dazu.

Die Anordnung des geeignetsten Entwurfes wurde wegleitend für den nun folgenden Entwurf in Originalgrösse. Zu dieser Arbeit wurden diejenigen Schüler herangezogen, welche sich bei den einzelnen Motiven besonders auszeichneten.

Für die farbige Gestaltung des Entwurfes standen nur die durch das Kachelsortiment gegebenen Farben zur Verfügung, so fehlte z. B. ein reines Rot.

Die Plazierung des Mosaiks im Treppenhaus bedingte eine besondere Berücksichtigung der Gewichtsverhältnisse in der Komposition. Der Entwurf wurde der Schulpflege vorgelegt, die den Auftrag zur Ausführung erteilte.

Technik

Im Gegensatz zum Direktsetzen der Mosaiksteinchen wurde das *Umkehrverfahren* angewendet, das allfällige Aenderungen während des Setzens ermöglicht.

Das Umkehrverfahren

Das ganze Mosaik wird auf Packpapier gesetzt, Bild seitenrichtig, Vorderseite der Kachelstücke sichtbar, Rückseite mit wasserlöslichem Leim auf das Papier aufgeklebt. Fig. A (siehe folgende Seite!).

Durch Uebertragung des zeichnerischen Gerüsts des Entwurfs auf ein Packpapier 3 m × 3 m wird die Werkskizze hergestellt.

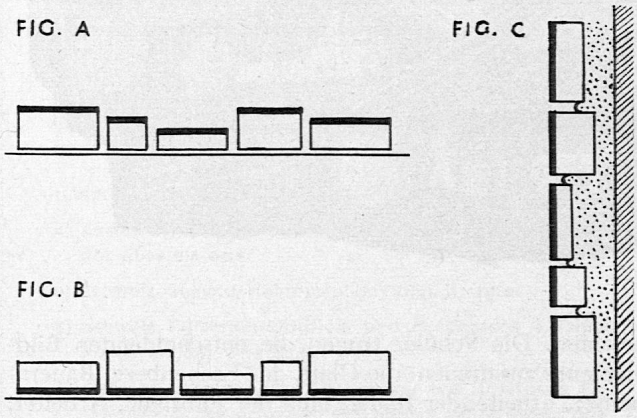
Beim Setzen der Steinchen auf die Werkskizze ist die Vorzeichnung recht unverbindlich. Die genaue Form der Gegenstände ergibt sich aus einer möglichst materialgerechten Verwendung der Mosaiksteinchen.

Diese werden mit Glasschneider, kräftiger Beisszange und Hammer aus den glasierten Kacheln zugeschnitten.

Zerlegen des Mosaiks in Stücke von etwa 30 cm × 40 cm und Umkleben der Teilstücke, wobei die Vorderseite mit Packpapier beklebt und das Papier auf der Rückseite entfernt wird. Fig. B. Das Zerlegen wird vom Lehrer vorgenommen, das Umkleben kann gut von den Schülern unter Mitarbeit des Lehrers bewältigt werden.

Auf der blossgelegten Rückseite wird Mörtel aufgestrichen, das Teilstück an die Wand gedrückt und mit nassem Schwamm das Papier auf der Vorderseite entfernt. Fig. C. Für das heikle Anbringen des Mosaiks an der Wand wird die Hilfe eines Plattenlegers benötigt.

Die Fugen zwischen den Steinchen werden nachträglich mit feinem Mörtel ausgefüllt. Wenn alles trocken ist, wird die Oberfläche der Kachelsteinchen mit Klinkerputzmittel und Drahtbürste gründlich gereinigt.



Unkosten

Kacheln für Muster und Ausführung, etwa 10 m², inklusive Fracht und Sandstrahlen (eine Massnahme gegen die Reflexwirkung der Glasur) Fr. 200.—. Werkzeuge, verschiedenes Material Fr. 120.—. Lohn des Plattenlegers Fr. 180.—. Zusammen Fr. 500.—.

Arbeitszeit der Schüler (meist Freizeitbeschäftigung)

Vorarbeiten bis zum fertigen Entwurf	30 Stunden
Mosaikmuster und Setzen des Originals	40 Stunden
Umkleben der Teilstücke	20 Stunden
Arbeit der 23 Schüler in Gruppen zu 5	90 Stunden

Somit arbeitete jeder Schüler etwa 20 Stunden.

Arbeiten, die ohne Schüler ausgeführt wurden:

Zerlegen des Mosaiks	3 Stunden
Anpassen der Teilstücke nach dem Umkleben	10 Stunden
Anbringen des Mosaiks an der Wand mit der Hilfe des Plattenlegers	12 Stunden
Reinigen des fertigen Mosaiks	5 Stunden
Zusammen	30 Stunden

Uebrige Arbeiten: Beschaffen des Materials 14 Stunden, Administration usw. 16 Stunden, total 30 Stunden. Die ganze Arbeit entstand während des Wintersemesters.

Diese vorbildliche Gemeinschaftsarbeit zeugt von der erspriesslichen Zusammenarbeit von Schulpflege und Lehrerschaft. Ein besonderer Dank gebührt der aufgeschlossenen und vorbildlichen Schulpflege, die den bildenden Wert dieser Gemeinschaftsarbeit erkannte. Es darf in diesem Zusammenhang noch erwähnt werden, dass die zusätzliche Arbeit des Lehrers ebenso grosszügig belohnt wurde.

Die letzte Nr. 4 von «Zeichnen und Gestalten» wies auf die besondere Bedeutung der Gemeinschaftsarbeiten hin. Im vorliegenden Fall wurde der Gemeinschaftsarbeit eine besondere Ehre erwiesen, indem das Mosaik zum dauernden Schmuck des Schulhauses bestimmt wurde.

Dieses Beispiel soll Kolleginnen und Kollegen ermuntern, in Zusammenarbeit mit der Schulbehörde ähnliches zu unternehmen. Bei Neubauten wird es angezeigt sein, mit dem verantwortlichen Architekten derartige Gestaltungsmöglichkeiten zu besprechen.

Sollten andernorts ähnliche Arbeiten im Entstehen begriffen sein, so würden wir in «Zeichnen und Gestalten» gerne darüber berichten. *he.*

Der Stempeldruck

I. Der Kartoffeldruck

Der Stempel wird so gross als möglich aus einer halben Kartoffel geschnitten (Zeichnung A). Siehe nächste Seite!

Er kann rechteckig, dreieckig und oval sein oder eine beliebige freie Form bekommen.

In der plan geschnittenen Fläche schneiden wir zuletzt mit dem Sackmesser oder mit einer Schneidfeder die Zeichnung ein.

Als Flächenverzierung gehen wir aus vom Achsenkreuz, von der Diagonale und vom Kreis (Zeichnung B). Nach eigenen Einfällen bereichern wir das Ornament.

Als Druckmaterial bringt der Schüler alten Stoff. Wir färben ihn mit Tusche oder mit Tee. Zuletzt stärken wir den Stoff und bügeln ihn glatt aus. Auch ein grobes naturfarbiges Gewebe eignet sich zum Drucken gut.

Zu Uebungszwecken verwenden wir zuerst Wasserfarben. Jeden Stempel bestreichen wir sorgfältig mit der gewünschten Farbe und setzen ihn exakt auf den Stoff. Zur Abwechslung setzen wir kräftige und schwache Farbdrucke nebeneinander. Hübsch wirkt auch ein Druck in Schachbrettmuster.

Als Ergänzung schneiden wir noch positive Stempel (Zeichnung C). — Als Streumuster lassen sie sich besonders gut verwenden.

Der Kartoffelstempel hält nur begrenzte Zeit.

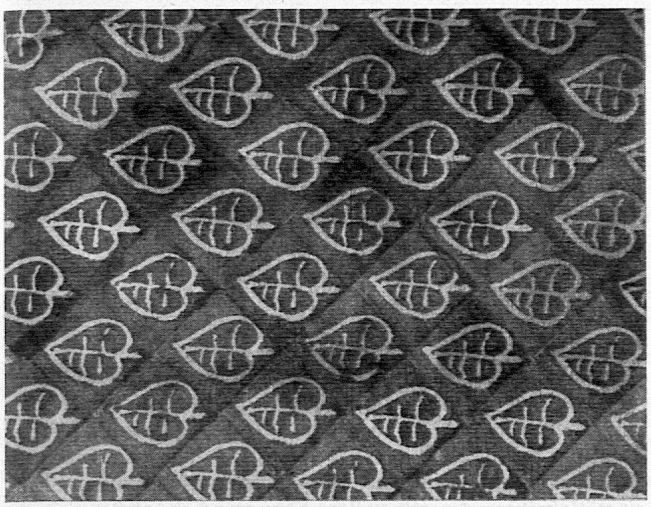
II. Der Linoleumdruck auf Stoff

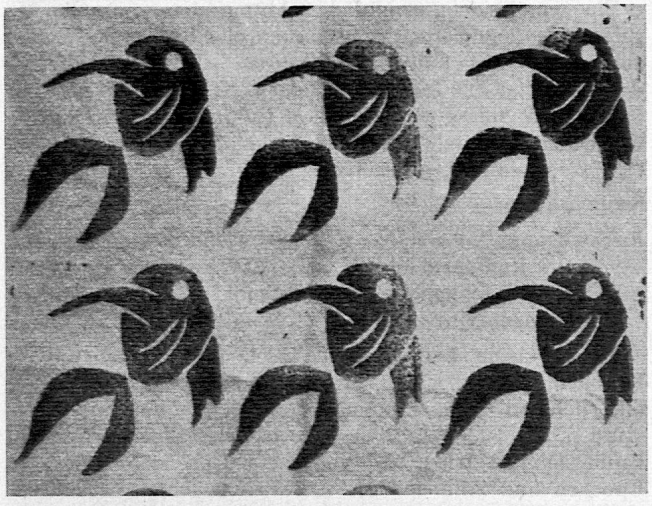
Als weitere Uebung schneiden wir unser Muster in eine Linoleumplatte. Wir verwenden die im Handel erhältlichen einfachen Schnittfedern. Es ist wichtig, dass die Arbeit handwerklich sauber ausgeführt wird. Die fertig bemusterte Platte kleben oder nageln wir auf ein plan geschnittenes Stück Holz (Zeichnung D).

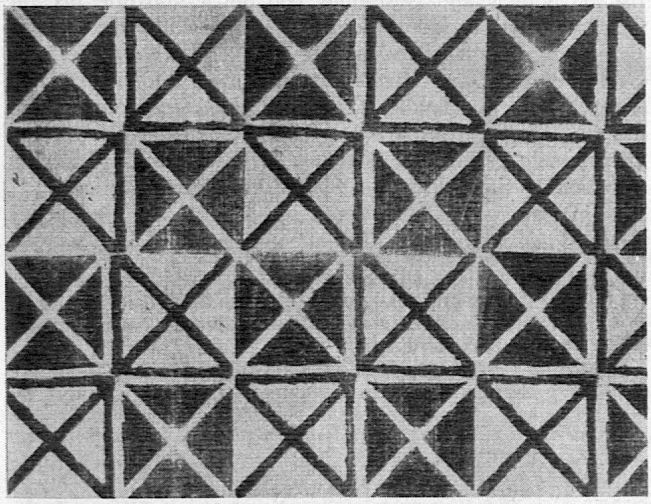
Zum Drucken benötigen wir einen festen Tisch. Wie beim Bügeln wird zuerst eine wollene Decke und nachher ein Tuch daraufgelegt. Den unbedruckten Stoff spannen wir fest an.

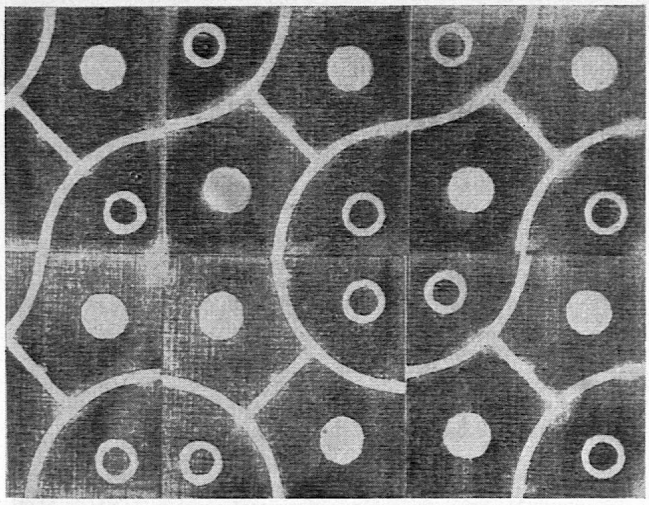
Auf einem besonderen kleinen Tisch reiben wir die Stoffarben (Hartmann-Stoffarben) auf einer grossen Glasplatte an. Mit der Gummiwalze werden die Farben auf den Stempel übertragen.

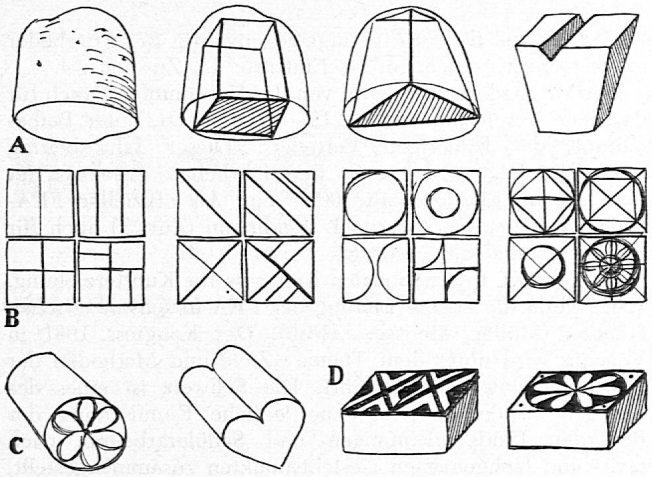
Auch hier gelingt der Druck dem sauber arbeitenden Schüler am besten.











Gestaltungsbeispiele

1. Das gleiche Motiv wird fugenlos aneinandergesetzt, dabei kann die Farbe wechseln.
2. Streumuster, Fischform. Durch den Farbwechsel kann eine Bereicherung erzielt werden.
3. Das Grundmotiv kann positiv und negativ verwendet werden. Farbwechsel ebenfalls möglich.
4. Die Grundform wird im Hinblick auf die Kombination entworfen, so dass durch das Zusammenfügen neue, grössere Formen entstehen. *R. Jean-Richard,* ZH

Generalversammlung der GSZ 1959

vom 6. September in Schaffhausen

Barometerstand: sehr schönes Wetter, Freundschaft, Fröhlichkeit und eine Kunstausstellung.

Die Berichte des Präsidenten, der Arbeitskommission, der Ortsgruppen sowie das Protokoll der letzten Generalversammlung sind allen Mitgliedern vorgängig zugestellt und von der Versammlung in Schaffhausen genehmigt worden. Wir bedauern eingangs, dass diese eintägige Generalversammlung ohne begleitende Arbeitstagung und Ausstellung im peripher gelegenen Schaffhausen stattgefunden hat, denn es war ursprünglich geplant, eine der traditionellen zweitägigen Arbeitszusammenkünfte für eine GSZ-Ortsgruppengründung in dieser Stadt zum Anlass zu nehmen. Aber was nicht ist, kann noch werden.

Die Verhandlungen wickelten sich programmgemäss und rasch ab. In deren Verlauf wurde der Vorstand der GSZ erneuert. Unser Dank für die vorzüglich geleistete Arbeit der bisherigen Vorstandsmitglieder geht vor allem an die zurücktretenden Kollegen Frl. Werder und die Herren F. Trüb, H. Böhni, W. Weber und E. Müller, welch letzterer hiemit auch die GSZ-Präsidentschaft niederlegte. Einstimmig und mit grossem Beifall wurde Paul Wyss (Bern) zum neuen GSZ-Präsidenten gewählt. Mit ihm gehören dem neuen Vorstand an: Frau Jean-Richard (neu), sowie die Herren Hausherr (bisher), Schiffmann (bisher), Müller (bisher), Ulrich (neu), Hausammann (bisher) und Hösli (bisher). Der engere Vorstand konstituiert sich selbst. Besonderer Dank gebührt Erich Müller für dessen umsichtige Führung der GSZ während der letzten Jahre, dies als Nachfolger des vielbewährten verstorbenen Präsidenten Julius Jeltsch.

Gleichzeitig wurde die Kommission für Arbeitsveranstaltungen neu bestellt. Sie besteht aus den Kollegen G. Tritten (Bern), H. Hitz (Basel) und C. E. Hausammann (Waadt). Als Schriftleiter wurde Hans Ess mit Dank für seine Arbeit und seine erneute Bereitschaft bestätigt.

Die GSZ-Kasse weist im letzten Geschäftsjahr Fr. 5797.— Einnahmen, Fr. 3806.— Ausgaben, also einen Einnahmenüberschuss von Fr. 1991.— auf. Das gegenwärtige Betriebskapital beläuft sich auf Fr. 5196.—. Es sei hier der Gattin unseres verstorbenen langjährigen Präsidenten Julius Jeltsch in Olten herzlich gedankt für ihre hochherzige, im Andenken an ihren Mann geleistete Zuwendung an die GSZ.

Der Bestand der GSZ beträgt gegenwärtig 272 Mitglieder (ohne Gönner). Abgänge: 14, Eintritte: 18, Zuwachs: 4.

Der Mitgliederbeitrag wird von der Versammlung auch für das neue Vereinsjahr auf Fr. 12.— festgesetzt, unter Beibehaltung des bisherigen Verteilers. Dieser Jahresbeitrag schliesst infolgedessen auch den jährlichen Zuschuss der GSZ an die FEA von Fr. 400.— ein. Als offizieller FEA-Delegierter der GSZ wurde J. Weidmann (Zürich) auch für das kommende Jahr bestätigt.

Bis zum XI. Internationalen Kongress für Kunsterziehung, 1961, bleibt die engere Leitung der FEA in schweizerischen Händen (Müller, Mousson, Hösli). Der Kongress 1961 in Venedig wird unter dem Thema «Ziele und Methoden der Kunsterziehung» durchgeführt. Die Schweiz ist eines der wenigen Länder, welche ohne jegliche Einmischung der Behörden Kinderzeichnungen und Schülerarbeiten, nach sach- und fachgemässen Gesichtspunkten zusammengestellt, im Ausland zeigen können. Es ist daher wichtig, dass die GSZ in Venedig eine gute, methodisch und psychologisch fundierte Schau von Arbeitsreihen ausstellt. Zu diesem Zwecke wird demnächst eine experimentelle Untersuchung auf dem Gebiete des vorstellungs- und phantasiemässigen Arbeitens in möglichts vielen Klassen (6.—16. Altersjahr) durchgeführt. Alle Lehrer sind gebeten, sich nach ergangenem Aufruf und den Richtlinien folgend an dieser Untersuchung zu beteiligen.

Die Versammlung hiess ferner eine Eingabe gut, welche die GSZ-Kommission für Prüfungsfragen, zusammen mit dem Schweiz. Werkbund und den Verbänden Schweiz. Ingenieure und Architekten, an das Departement des Innern richtet zwecks zeitgemässer und fachgerechter Abänderung des Reglementes für eidgenössische Maturitätsprüfungen betreffend das Fach Zeichnen. Der Wortlaut dieses sehr begründeten Vorschlages soll nach erfolgter Eingabe publiziert werden.

Eine Kommission unserer Gesellschaft betreute auch im vergangenen Jahre die Beschickung ausländischer Wettbewerbe und Ausstellungen mit schweizerischen Kinderzeichnungen und Schülerarbeiten. Auf Ersuchen des Departements des Innern wird sich die GSZ auch noch weiterhin dieser Aufgabe widmen. Am letzten internationalen Wettbewerb, welcher in Indien stattfand, war unser Land mit 300 Arbeiten vertreten, wovon fünf prämiiert worden sind. Die schweizerische Sammelstelle für solche Beschickungen wird auch dieses Jahr von F. Trüb in St. Gallen geleitet.

Die Verwendung farbiger Diapositive in unserem Unterricht nimmt erfreulichen Aufschwung. Zwei Lieferanten, welche Farbdias nach Originalen aufgenommen serienmässig herstellen und vertreiben, bieten ihren Diakatalog an. Es sind dies A. Schuller, Hengelerstrasse 3, *München 19* (Dias pro Stück 2.50) und André G. Marendaz, *Bex* VD (20 Dias = Fr. 35.—). Die Kataloge können dortselbst direkt bezogen werden.

Die nächste Arbeitstagung mit Generalversammlung wird am 1. und 2. Oktober 1960 in Lausanne stattfinden. Die GSZ freut sich schon jetzt, erstmals in der welschen Schweiz tagen zu können. An zahlreicher Beteiligung wird es nicht fehlen. Das Jahresthema auf diese Veranstaltung hin heisst «Wasser». Ein erster Aufruf hiezu ist bereits in der letzten Märznummer von «Zeichnen und Gestalten» erschienen. Das Thema ist absichtlich sehr weit gefasst, damit alle Schulzweige und mehrere Unterrichtsfächer sich durch Zeichnen, Malen und Werken an der vorgesehenen Ausstellung beteiligen können. Die Section Vaudoise ist bereits mit den Vorarbeiten beschäftigt, und Lausanne hat für unsere Ausstellung drei Säle des Kunstmuseums zugesagt. Nähere Angaben werden innert nützlicher Frist folgen. Der Schriftleiter bittet alle Kollegen, ihm so bald als möglich Artikel und Bildmaterial für unser Fachblatt zuzustellen, um so das Thema «Wasser» vorbereitend und anregend zu gestalten. Es ist wohl möglich, dass die Tagung in Lausanne dann auch noch zusätzliches gediegenes Ausstellungsgut für den FEA-Kongress 1961 in Venedig ergeben wird. Nach dem auf den Basler Kongress gefolgten «Ruhejahr» soll nun unsere Vereinstätigkeit wieder mit vollem Schwunge einsetzen.

Ein gemeinsames gemütliches Mittagessen sowie die Begehung des renovierten Münsters und der Besuch der Kunstausstellung «Les Fauves» im Musem Allerheiligen liessen die Schaffhauser Tagung zu einem frohen und gewinnbringenden Anlass werden. Allen für ihr Gelingen Verantwortlichen sei herzlich dafür gedankt. *gm*

Neue Bücher

Eugen Cunz: Notizen zur Kunstgeschichte. Herausgegeben von der Kantonsschule St. Gallen, zu beziehen durch die Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen. 123 S. mit einigen Zeichnungen. Broschiert. Fr. 4.50 (ab 10 Expl. Fr. 4.—).

Dieser kleine Leitfaden in Taschenbuchformat unseres Kollegen E. Cunz ist als Begleittext zum Kunstgeschichteunterricht an Gymnasium und Sekundarlehramtsschule entstanden. Er bietet gerade das, was in umfangreichen Büchern kaum geboten wird: die gedrängte Uebersicht über die Epochen und Stile und die Entwicklungslinie des künstlerischen Sehens und Gestaltens von der Prähistorie bis zur Gegenwart auf Grund der kulturellen Menschheitsgeschichte. Besonders hervorheben möchte ich die Klärung einiger Grundbegriffe, das Musterbeispiel einer Bildanalyse und -deutung, die anschaulich-knappen Charakterisierungen und die eingefügten Künstlerzitate. Das Bändchen wird sich gewiss als sehr praktischer Begleiter durch die Kunstgeschichte erweisen — für Lehrer und Schüler der Mittelschulen.

F. Trüb

Mitteilungen

- Wir bitten die Abonnenten von «Zeichnen und Gestalten», unser Fachorgan im Kreise ihrer Kolleginnen und Kollegen bekanntzumachen. Die vorliegende Nummer kann zu Propagandazwecken von der Schriftleitung nachgeliefert werden.
- Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen können der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer beitreten. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 12.—. Die Mitgliedschaft berechtigt zur Teilnahme an unseren Tagungen. Die Mitglieder erhalten den Separatdruck von «Zeichnen und Gestalten».

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, Zürich 1
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45, Modellierton
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Bahnhofstrasse 31, Zollikon
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, Zürich 25
Max Jauch, Maja Mal- und Zeichenartikel, Wiesendangerstr. 2, Zürich 3
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf
Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. AG., Zeichen- und Malartikel, Bern
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl AG, Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Hirschenplatz 7
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zgraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Alpha, Federfabrik, Lausanne
Registra AG, Zürich 9/48, MARABU-Farben
Schumacher & Cie., Mal- u. Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, Luzern

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6 - Abonnement Fr. 4.— - Redaktionsschluss für Nr. 6 (6. Nov.): 20. Okt.
Adressänderungen u. Abonnemente: H. Schiffmann, Winterfeldweg 10, Bern 18 - Fachbl. Zeichnen u. Gestalten III 25613, Bern